



1738

Als Herr Kunad den verdienten Doctor Ring empfing

Sidonia Hedwig Zäunemann

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Als Herr Kunad den verdienten Doctor Ring empfing" (1738). *Poetry*. 1986.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1986

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Als Herr Kunad nach Verlangen den verdienten Doctor Ring von
Hygäens hohen Händen in dem Ger-Athen empfing; So ergrif den
Kiel und schrieb was auf diesem Blat zu sehen, und so gut es
dazumal wolte von der Feder gehen**

338

Den 18ten des Christmonats 1734.

Als jüngst der grosse Fürst der Musen auf seinem Berg ein Fest beging,
Und da sein Volk, die reinen Dichter aufs allerzärtlichste empfing;
So liessen sie ein schönes Lied, zu ihres Herzogs Ruhm erschallen,
Daß ihm, wie sonsten allemahl besonders herzlich wohlgefallen.

Drauf kam die *Warheit* zu dem Felsen, mit einen fast behenden Schritt,
Und brachte zwey bewährte Zeugen, die *Zeit* und die *Erfahrung* mit.
Die *Warheit* schlug die Hände ein, und sprach mit sehr betrübten
Mienen:

Ich wäre warlich nicht, o Fürst! vor deinem Angesicht erschienen,
Wenn mich darzu die Noth nicht triebe. Ach! deine Kinder sind mir
feind,

Denn, wenn nur wo ein Fest der Ehren, und Tag der Würdigkeit
erscheint;

So singen sie so gleich ein Lied, worbey sie mich recht schnöd
vergessen,

Und mir zu meiner Herzens-Quaal viel Thränen aus den Augen
pressen.

Zieht nur ein Edler in das Lager, (desselben Schönheit anzusehn,)
Und kommt zurück; so heist es: dieser kan als ein Held nach Hause
gehn.

Geht, mancher, ach Gott weis es wie! in Gottes Schaaf-Stall zu den
Heerden;

339 So heist es doch: Gott rufte ihn, und muß auch so besungen werden.
Ja wer die Biebel kaum durchblättert, heist doch ein solcher weiser
Mann,

Der auch die allerschwersten Fragen mit schwacher Müh erörtern kan.
Wenn Themis öfters mit Gezwang muß einen in dem Hut erblicken;
Heists doch: Der kan den Schöpffen-Stul durch seine Wissenschaft
beglücken.

Ja! kan er nur von Acten sprechen: so fügt man wohl die Worte bey:
Daß dieser nun ernannte Doctor eine Ictus und Mecenas sey.

Dringt einer sich Hygänen auf, und lässet sich Herr Doctor nennen,
Der doch noch niemahls dargethan, wie Fieber, Friesel, Gicht und
Brennen,

Zu forschen, oder zuzernichten, zu dämpfen und zu tilgen sey;
So macht man doch von seinen Wissen durch Vers und Reim ein groß
Geschrey.

So handelt man auch ebenfals an denen Festen der Magister,
Da setzt man ihre Wissenschaft und Weisheit in ein Zeit-Register.

Wie bin ich nicht zum Fremdling worden, wenn man die
Leichen-Carmen schreibt,

Da man die Heucheley aufs höchste, zu meinen größten Schmerzen
treibt!

Vereinet sich aus Eitelkeit, und nicht aus rein und edlen Triebe
Ein Paar; so singt man doch darbey: Der Himmel pflanzte eure Liebe. 340
Die Jesabel muß Sarah heisen, und Cain muß ein Habel seyn.
Ach weh! ich kan kein Wort mehr sprechen, die Tränen mischen
sich darein.

Ach! so beleidiget mich dein Volk; und fesselt mich mit schweren
Banden!

Hilf Himmel! meine Herrlichkeit, und Majestät wird fast zu schanden!
Drum bitt ich Herzog der Poeten, gieb deinen Söhnen ein Gebot,
Daß sie mich fürchten, lieben, ehren, alsdenn so schwindet meine
Noth.

Die Warheit schwieg vor Traurigkeit, die Zeugen schwuren bey dem
Namen

Des Fürsten, der ihr Wort gehört, der Vortrag wäre Ja und Amen.

Drauf hube ein beredter Dichter mit diesen Worten also an:

Die Wahrheit sucht uns zu verdammen, da sie doch nicht erweisen
kan,

Daß uns dergleichen nicht erlaubt, und dir o Fürst! zuwieder wäre.

Nein Warheit! dieser Einhalt lief ganz wieder unsre Pflicht und Ehre.

Die Freyheit, die wir längst besessen, die läßt uns nicht in Seilen ruhn,

Was wären wir sonst vor Poeten, wenn wir nicht dieses dörften thun?

Die Warheit rief: Ich habe recht. Die Dichter sagten auch desgleichen.

Drauf sprach der Herzog! meinem Wort und Ausspruch sollen beyde
weichen.

Ich liebe dich, o Warheit! herzlich, und meine Kinder gleich also,

Deshalber mach ich dich und jene zugleich durch meinen Entschluß
froh.

Ich hab den Meinigen erlaubt zu singen, was sie nur vermögen,
Drum werd ich ihnen heute nicht den Grund zu engern Schranken
legen.

Du weist ja wie das Sprichwort lautet: Es wird niemahlen was erwehnt,
Man habe denn von deinen Gütern doch etwas mit darzu gelehnt.
Singt nun mein Volk und schreibet was; so wird sich ja darbey was
zeigen,

So deinen Aug und Herzen gleicht: und dieses nim vor dich zu eigen.
Das andre so darzu gesetzt, das laufet in die Dicht-Kunst ein,
Und dieß gehöret mir und ihnen, und wird es auch hinfüro seyn.
Drum sey vergnügt. Jedoch ich will dich jetzo noch weit mehr ergötzen,
Eil nach dem Ger-Athen und schau, wie man mit Meditrinens Schätzen
Den *Edlen Kunad* heute schmücket, man trägt *ihm Hut* und *Mantel*
vor,

Und hebet *ihm* vor vielen andern mit sonderbarer Lust empor.
Darbey wird mein geliebtes Volk auch mit vergnügten Lippen singen,
Und nichts von Schmeicheln oder Scherz wird sich in dessen Lieder
dringen.

342

Hör den Gesang, du wirst dich freuen, dieweil es dich nach Wunsch
verehrt,
Und deine Würdigkeit und Ehre auch nicht das minderste versehrt.

Die Warheit war damit getröst, und sprach: dein Schluß kan mich
vergnügen,

Und meine vorge Traurigkeit ersticken, stillen und besiegen.
Sie gieng darauf mit ihren Zeugen, und sah daselbsten offenbar,
Daß dieses Fürsten Wort warhaftig; und weil ihr Geist ermuntert war;
So rief sie und ihr treues Paar: *Herr Doctor dich bekrön das Glücke!*

343

Nach diesen Worten wichen sie von diesem Ort vergnügt zurücke.